Freitag, den 10. März 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 69. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **11. Jahrg.**

Es wird geschossen, gebrannt und zerstört.

Die entfesselte braune Meute.

Der Sturm auf sozialdemokratische Zeitungshäuser und Gewerkschaften wird fortgesetzt. Die rohe Gewalt regiert Deutschland.

Chemnitz, 9. März. Donnerstag nachmittag sollten die Verlagsgebäude der sozialdemokratischen Chemnitzer „Volksstimme" von einer Abteilung SA durchsucht werden. Hierbei stellte sich der Inhaber des Verlags, Georg Landgraf, mit einigen Angestellten der Druckerei den SA-Leuten entgegen. Er wurde von dem Führer der SA-Abteilung aufgefordert, der Durchsuchung des Gebäudes keinen Widerstand entgegenzusetzen. Landgraf drohte darauf dem Führer der SA-Abteilung, ihn die Treppe hinunterzuwerfen und machte eine Handbewegung, aus der der Führer der SA-Gruppe anscheinend schloß, daß Landgraf zur Waffe greifen wollte. Der Führer der SA-Leute zog darauf die Waffe und gab auf Landgraf zwei Schüsse ab, wodurch er tödlich verletzt wurde. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus überführt, ist aber auf dem Wege dorthin gestorben.

Meißen, 9. März. Das Gewerkschaftshaus und das Gebäude der „Meißener Volkszeitung" wurde heute von SA-Leuten besetzt. Es kam zu einer Schießerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde. Mehrere Personen wurden verhaftet.

München, 9. März. In den späten Abendstunden des Donnerstag wurde das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus von SA und SS besetzt. Vor der Besetzung haben die Nationalsozialisten auf der Straße mehrere Schüsse abgefeuert, um die Einwohner der naheliegenden Häuser einzuschüchtern und sie zur Schließung der Fenster zu veranlassen. Hierbei wurde ein Mädchen am Oberschenkel verletzt.

Bei der Durchsuchung des Hauses der Zeitschrift „Der gerade Weg" wurde das gesamte Aktenmaterial beschlagnahmt und fortgeschafft. Der Hauptschriftleiter Dr. Gerlich und der gesamte Redaktionsstab wurden von der SA festgenommen und der Polizei in Schutzhaft übergeben.

Anhalt, 9. März. Das Gebäude der sozialdemokratischen „Volksstimme" ist von der SA besetzt worden.

Wurzen, 9. März. Auf Anordnung des Reichskommissars für die sächsische Polizei von Killinger besetzte in der Nacht zum Donnerstag die SA. die Polizeiwache und das Stadthaus. Dem sozialistischen Stadtrat wurde die Polizeibefugnis entzogen und dem Kreisgruppenleiter der NSDAP. übertragen.

Einer weiteren Anordnung des Kommissars von Killinger zufolge sollte das Gewerkschaftshaus besetzt werden. Als starke SA.-Abteilungen diesen Befehl ausführen wollten, wurden sie aus dem Gewerkschaftshaus heraus mit scharfen Schüssen und mit Handgranaten angegriffen. Die SA. erwiderte das Feuer. Es gelang der SA. in das Gebäude einzudringen und nach einem Handgemenge konnte das Haus besetzt werden. Es erfolgten 50 Festnahmen. 4 SA.-Leute wurden verletzt, darunter 2 schwer. Ein Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her.

Berlin, 9. März. Das kommunistische Liebknecht-Haus, das gestern der politischen Polizei übergeben wurde, ist in Horst Wessel-Haus umbenannt worden.

Zulassungsverbot für kommunistische und sozialistische Zeitungen.

Berlin, 9. März. Ein Runderlaß des kommissarischen preußischen Innenministers bestimmt, daß in Kantinen, Wohlfahrtsräumen und Kuranstalten der Polizei und Landjägerei Zeitungen aller Richtungen mit Ausnahme der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei zugelassen sind.

Der Gipfel der Gemeinheit.

Die Ueberfallenen werden verhaftet, die Banditen bleiben frei.

Köln, 9. März. Heute nachmittag wurde der Landtagsabgeordnete Chefredakteur Sollmann und der Redakteur Efferoth von der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung" in ihren Wohnungen von einer Gruppe politisch Andersdenkenden angegriffen. Sie erhielten dabei leichte Körperverletzungen. Um der Gefahr weiterer derartigen Tätlichkeiten vorzubeugen, wurden Sollmann und Efferoth sowie einige andere sozialdemokratische Führer im Interesse ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen.

Der Vorstand der Friedensgesellschaft verhaftet.

Berlin, 9. März. Der Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft und der Vorstand dieser Gesellschaft wurden in Schutzhaft genommen.

Nazi-Vandalismus.

Ebert-Denkmal zerstört. — Hakenkreuz auf Marx' Geburtshaus.

Zweibrücken, 9. März. Das im vorigen Sommer auf dem Hildegard-Platz errichtete Denkmal für Ebert, Erzberger und Rathenau ist in der vergangenen Nacht von nationalsozialistischen Tätern zerstört worden.

Trier, 8. März. Nationalsozialisten besetzten das Geburtshaus von Karl Marx und hißten die Hakenkreuzflagge.

Nationalsozialistische Verbrecher werden aus den Gefängnissen befreit.

München, 9. März. Am kommenden Montag sollten sich vor dem Münchener Schwurgericht 14 Nationalsozialisten verantworten, die der Beteiligung an einer Brandstiftung in der Nacht zum 3. August beschuldigt sind und wobei Handgranaten verwendet wurden. Die 14 Häftlinge wurden von der SA in Freiheit gesetzt.

Boykott jüdischer Geschäfte.

Ueberfall auf ein jüdisches Gasthaus.

Magdeburg, 9. März. In der Nacht zu Donnerstag drangen 5 Mann in Naziuniform in das Restaurant des Hotels „Stadt Amsterdam", das Verkehrslokal der Juden in Magdeburg, ein, schlugen auf Gäste ein und zertrümmerten das Mobiliar. Die Tochter des Wirts wurde am Herbeirufen der Polizei verhindert. 8 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer. Die Täter sind flüchtig.

Berlin, 9. März. Mehrere SA.-Gruppen erschienen Donnerstag vor Berliner Einheitspreisläden, ferner vor den großen Warenhäusern Karstadt und Tietz, bildeten dort Sprechchöre und forderten die Passanten auf, in deutschen Geschäften und nicht in jüdischen zu kaufen.

Kassel, 9. März. Am Donnerstag stellten sich vor mehreren jüdischen Läden SA.-Leute mit Schildern auf, deren Aufschriften zum Boykott jüdischer Geschäfte aufforderten. Vor den großen Warenhäusern verwehrten SA.-Leute dem Publikum den Eintritt.

Leipzig, 9. März. In ganz Sachsen hat gestern eine judenfeindliche Hetze eingesetzt. Aus allen Städten werden Mißhandlungen von Juden durch Nationalsozialisten gemeldet. Jüdische Läden werden geplündert. Unter den Juden herrscht große Panik. Unter den Mißhandelten befinden sich zahlreiche Juden polnischer Staatsangehörigkeit. Der polnische Konsul in Leipzig hat den Generalkonsul in Berlin von den Ereignissen auf telegraphischem Wege in Kenntnis gesetzt.

Fraktionsführer vom Reichstagspräsidenten eingeladen.

Berlin, 9. März. Reichstagspräsident Göring hat die Fraktionsführer mit Ausnahme der kommunistischen Fraktion für Mittwoch, den 15. März, zu einer Aussprache über die Dispositionen für den neuen Reichstag eingeladen. Die Besprechung soll im Reichstagsgebäude stattfinden.

Es lebe die deutsche Arbeiterklasse!

Eine Botschaft der Internationale.

Die deutsche Arbeiterklasse hat einen wunderbaren Beweis ihrer Ueberzeugungstreue gegeben. Unter Bedingungen, in denen noch nie ein Volk zur Wahlurne ging, hat der Block deutscher Arbeiter sein Bekenntnis der Treue zum Sozialismus abgelegt. Trotzdem im größten Teile Deutschlands die proletarischen Parteien in der letzten Woche vor der Wahl zum Volke überhaupt nicht sprechen konnten, trotzdem ihre Zeitungen, Flugblätter, Plakate, vollständig verboten waren, trotzdem das Radio von der Regierung monopolisiert war, trotzdem es keine Möglichkeit für Versammlungen und Agitation gab, trotzdem der gewaltsame Terror in den Straßen drohte und das Hakenkreuz bestialische Ueberfälle auf Wohnungen organisierte, trotzdem eine wahnwitzige Verleumdungsflut ohne jede Hemmung sich über Deutschland ergoß — trotz alledem legten die deutschen Arbeiter ihre Stimmzettel nahezu in gleicher Stärke wie vor drei Monaten für die proletarischen Parteien in die Urne. Dieses Bekenntnis, abgelegt in höchster Not und Gefahr, es wird den deutschen Arbeitern bei ihren Brüdern in allen Ländern unvergessen bleiben und es gibt allen die Zuversicht, daß die Kerntruppen des Sozialismus unerschüttert sind.

Der Reichstagsbrand hat seine Schuldigkeit getan. Die Indifferenten, die politisch Unwissenden, sie waren von diesem Brandschein aufgescheucht, der den Vorwand für die Schreckensherrschaft und die planmäßige Verleumdungskampagne der Hitler, Göring, Göbbels und Konsorten lieferte, kein Wort des Widerspruchs, ja nur der Ueberlegung konnte zu ihnen dringen, das Heer der Nichtwähler wurde in Bewegung gesetzt und spannte sich vor den Triumphwagen Hitlers. Alle reaktionären Instinkte waren geweckt, man mobilisierte die Armen, durch Verheißungen von Hilfe, die niemals gehalten werden. Der Sieg Hitlers ist zur Gänze gegründet auf die Mobilisierung des unpolitischen Bodensatzes einer Gesellschaft, die ihrem Untergang entgegengeht.

Daß dieser Wahltag durch eine Springflut des Indifferentismus entschieden wurde, das gibt die Hoffnung, daß dieser Flut die Ebbe eben so plötzlich folgen wird. Die Wahlen vom 5. März geben also keinen Grund zur Mutlosigkeit. Dennoch verhehlen wir uns in diesem Momente, da alle Blicke auf die Aufgaben, die die Arbeiterklasse in Zukunft zu erfüllen haben wird, zu lenken sind, keineswegs, daß die Aufpeitschung des Indifferentismus zunächst eine konterrevolutionäre Situation geschaffen hat, daß heute die höchsten Pflichten des Proletariats Wachsamkeit, Kaltblütigkeit, Entschlossenheit sind.

Die Geschäftskommission
der Sozialistischen Arbeiter-
Internationale.

Es wird nur in den Kaiserfarben geflaggt

Berlin, 9. März. Im Einverständnis mit dem Reichspräsidenten hat der Reichsminister des Innern den obersten Behörden mitgeteilt, daß die Flaggenfrage binnen kurzem einer Neuregelung unterzogen wird. Da die im Weltkrieg Gefallenen, deren Andenken der kommende Sonntag geweiht ist, ihr Leben unter den früheren Reichsfarben schwarz-weiß-rot hingegeben haben, setzen die Behörden am 12. März auf den Reichsdienstgebäuden nur die Farben schwarz-weiß-rot.

Zensur über Auslandskorrespondenten?

Berlin, 9. März. In den Kreisen der in Berlin tätigen ausländischen Korrespondenten wird darauf hingewiesen, daß bereits einzelne der von den Berichterstattern an ihre Blätter gesandten Telegramme einer Zensur unterworfen wurden. Die Postbehörde beruft sich dabei auf ein internationales Abkommen vom Jahre 1875. Der bekannte amerikanische Journalist Knickerbocker wurde gestern davon verständigt, daß eines seiner Kabeltelegramme, das über die Ursachen des Wahlausganges handelte, um einen großen Teil gekürzt an sein Ziel, nämlich die „New York Evening Post", weitergegangen ist.

S.A. und S.S. stürmen bayrische Regierungsgebäude.

München, 9. März. Um 20 Uhr sind starke Abteilungen von SA und SS vor dem Ministerium, vor dem Landtag und der Polizeidirektion München erschienen, um die Gebäude in Besitz zu nehmen. Im Ministerium des Aeußern ist der Ministerrat versammelt. Im Laufe des Abends haben starke Verbände der SA und SS mit klingendem Spiel die Hauptstraßen der Stadt durchzogen. Der bayrische Ministerrat wurde kurz nach 8 Uhr beendet, wird aber in einer Nachtsitzung die Lage weiter besprechen.

Die Polizeidirektion ist mit einem starken Kordon von Landespolizei abgesperrt, ebenso der bayrische Landtag und die Ministerien. Die Nationalsozialisten sammeln sich in der Stadt in der Nähe der Feldherrnhalle, wo eine Kundgebung stattfinden soll.

Berlin, 9. März. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Donnerstag nachmittag Reichskanzler Hitler und Vizekanzler v. Papen zum Vortrag.

Es ist beschlossen worden, den **General v. Epp als Polizeikommissar in Bayern von reichswegen einzusetzen.** Damit ist für Bayern dieselbe Regelung getroffen worden wie sie für Württemberg, Sachsen, Baden und andere Länder besteht.

München, 9. März. Ministerpräsident Held hat sofort nach Bekanntwerden des Einsetzens des Polizeikommissars an den Reichskanzler Hitler heute abend folgendes Telegramm gerichtet: Der Reichsinnenminister hat nach bisher unwidersprochenen Nachrichten auf Grund des Par. 2 der Verordnung vom 28. Februar 1933 die polizeilichen Befugnisse der obersten Landesbehörde in Bayern Herrn General v. Epp übertragen. In Bayern fehlen die Voraussetzungen zur Anwendung dieser Verordnungen vollkommen, weil die Ruhe und Ordnung und die Bekämpfung kommunistischer Ausschreitungen mit den staatlichen Machtmitteln zweifellos gesichert war. Namens des Gesamtministeriums erhebe ich gegen die Anordnung des Reichsinnenministers den schärfsten Einspruch.

München, 9. März. Generalleutnant v. Epp hat die Polizeigewalt in Bayern übernommen.

Karlsruhe, 9. März. Am Donnerstag nachmittag hat der vom Reichsinnenminister nach Baden entsandte badische Gauleiter Robert Wagner die Amtsgewalt über das badische Polizeiwesen übernommen. Nach dem Anmarsch der nationalsozialistischen Formationen wurde eine große Hakenkreuzfahne an dem Gebäude des Innenministeriums gehißt.

Wie in Karlsruhe, so fand in allen anderen badischen Städten zu gleicher Zeit ein Aufmarsch der SA- und der SS-Formationen statt.

Regierungsumbildung in Bayern.

München, 9. März. Der Fraktionsführer der bayrischen Volkspartei teilte auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Dr. Held der nationalsozialistischen Fraktion mit, daß die Fraktion Unterhändler zu den Verhandlungen über die Regierungsumbildung entsenden solle. Die Verhandlungen mit den Sozialdemokraten sind bereits aufgegeben worden.

Es wird Hakenkreuz geflaggt.

München, 9. März. Auf dem Münchener Rathausturm und verschiedenen öffentlichen Gebäuden wurde heute von SA-Leuten die Hakenkreuzfahne gehißt.

Dortmund, 9. März. Am Donnerstag wurde in Dortmund von den nationalen Verbänden auf fast allen öffentlichen Gebäuden unter Absingung des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes sowie mit Heil-Rufen schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen gehißt.

Eigenmächt'ge Herrschaft der S.A. in Sachsen.

Dresden, 9. März. Während über die Neuordnung der Regierungsgewalt in Sachsen außer der Einsetzung des Polizeikommissars noch nicht entschieden ist, ist in zahlreichen sächsischen Gemeinden die Neuordnung der Dinge durch das Eingreifen der SA vollzogen. In Zwickau wurde dem Oberbürgermeister der Auftrag erteilt, den staatsparteilichen Bürgermeister Barth und den sozialdemokratischen Staatsrat Mylau aufzufordern, sich der Ausübung ihrer Aemter zu enthalten. Der Oberbürgermeister hat diesen Auftrag ausgeführt. Im Zwickauer Bezirk sind bisher etwa 200 Personen in Schutzhaft genommen worden, darunter ein Reichsbannerführer und ein kommunistischer Landtagsabgeordneter. Einzelne jüdische Personen stellten sich freiwillig im Zwickauer Braunen Haus ein, um in Schutzhaft genommen zu werden. In Freiburg übernahm die SA die Leitung der politischen Polizei. In Plauen wurde am Mittwochabend über die Ostvorstadt der Ausnahmezustand verhängt. Bei einer Durchsuchung der Gartenkolonie der Ostvorstadt wurden zahlreiche Stich- und Schußwaffen sowie 40 Schuß Gewehrmunition und so weiter gefunden. Verschiedene Personen wurden verhaftet.

Sächsischer Landtag wird aufgelöst.

Dresden, 9. März. Der sächsische Ministerpräsident Schieck, der Mittwoch eine Aussprache mit dem Reichskanzler und dem Innenminister hatte, hat am Donnerstag an den Landtagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß in Anbetracht der Ergebnisse der Reichstagswahl und der Aufrechterhaltung der „Ruhe und Ordnung" alsbald eine Neuwahl des Landtages stattfinden müsse.

Vollmachten für Roosevelt beschlossen.

Die nächsten Maßnahmen des Präsidenten zur Rettung der Lage.

Washington, 9. März. Roosevelt erklärte den Kongreßführern, daß er am Donnerstag dem Kongreß ein Programm mit folgenden 3 Punkten vorlegen werde: 1. Erhöhung des Notenumlaufs, 2. Blankovollmacht und 3. die Bereitstellung von 500 Millionen Dollar für öffentliche Arbeiten am Tenessee-Fluß und Muscleshoals.

Die Federal Reserve Bank erhält die Berechtigung, die Golddeckung im Notfall unter 40 v. H. gleiten zu lassen.

Washington, 9. März. Heute trat der amerikanische Kongreß zu seiner ersten Sitzung unter Präsident Roosevelt zusammen. Roosevelt gab dem Kongreß seine Botschaft bekannt. Er teilte mit, daß die Wiedereröffnung der gesunden Banken seine erste Aufgabe sein werde. Zu diesem Zweck fordere er eine Ermächtigung für das Bankenwesen, um die Einleger zu schützen und Spekulationen und Verletzungen des Bankgesetzes zu verhindern. Die Regierung empfiehlt ferner die Reorganisation aller nicht sicher anzusprechenden Banken. Sie verlangt eine Erweiterung des Federal Reserve-Gesetzes und eine wohlfundierte Währungsausdehnung auszuführen. Die kurze Zeit habe bisher die Vorlage eines ganzen Gesetzentwurfes für die Reorganisation verhindert. Er, Roosevelt, werde schnellstens neue Kabinettsbeschlüsse dem Kabinett vorlegen, für die umgehende Verabschiedung durch den Kongreß dringend geboten sei. Roosevelt hat dem Kongreß eine 17 Seiten lange Gesetzesvorlage zugehen lassen, welche alle Einzelheiten über die Ermächtigung bezüglich des Goldembargo, des Devisenhandels usw. enthält. Zu den dringenden Empfehlungen Roosevelts gehört voraussichtlich die Auflegung einer 5-Milliarden-Dollaranleihe für öffentliche Arbeiten, wobei besonders das Tennessee-Projekt berücksichtigt sein soll, sowie ein großzügiges Programm, das u. a. eine Herabsetzung unangemessen hoher Kriegspensionen um 25 Prozent, die insgesamt 1 Milliarde Dollar jährlich ausmachen, vorsieht.

Washington, 9. März. Die Vorlage Roosevelts ist vom Repräsentantenhaus und vom Senat angenommen worden.

Das gehamsterte Gold wird hervorgeholt.

Neuyork, 9. März. Die Federal Reserve Banken von Neuyork und Richmond und offenbar auch sämtliche übrigen Federal Reserve Banken sind vom Federal Reserve Board beauftrag worden, die Personen namhaft zu machen, die seit dem 1. Februar Gold abgehoben und bis zum 13. März nicht zurückgezahlt haben. Man nimmt an, daß die Goldhortung nach dem 13. März mit einer Steuer belegt wird und die Namen der betreffenden Personen veröffentlicht werden. Die Federal Reserve Bank of Chicago gab bereits bekannt, daß vor kurzem von einer Einzelperson eine halbe Million Dollar Gold abgehoben worden ist.

Neuyork, 9. März. Auf Anordnung Roosevelts gehen nunmehr die amerikanischen Banken sämtlichen in den letzten beiden Jahren vorgenommenen Goldabzügen nach. Es sind peinliche Untersuchungen durch die Geheimpolizei sowie Namensveröffentlichungen angedroht, falls die gehamsterten Goldbeträge nicht sofort zurückgebracht werden.

Der Attentäter Zangara vor Gericht.

Miami (Florida), 9. März. Nachdem nunmehr der bei dem Anschlag auf Roosevelt schwerverletzte Chikagoer Oberbürgermeister Cermak verstorben ist, wurde sofort die Gerichtsverhandlung gegen den Attentäter Zangara wegen dieser (bereits der 5.) Tat begonnen. Als die Anklage wegen Mordes verlesen wurde, unterbrach Zangara die Verlesung, indem er schrie: „Ich wollte Roosevelt töten. Ich will alle Kapitalisten töten." Der Verteidiger erklärte, daß Zangara nicht die Absicht gehabt habe, Cermak zu töten. Die Richter können nach dem in Florida geltenden Gesetz zwischen Todesstrafe und lebenslänglichem Zuchthaus wählen.

Württemberg ruft das Staatsgericht an.

Stuttgart, 9. März. Das wüttembergische Staatsministerium hat folgendes Fernschreiben an den Staatsgerichthof für das Deutsche Reich gerichtet:

„Reichsinnenminister hat unter Berufung auf § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. 2. 33 die politischen Befugnisse der obersten Landesbehörde in Württemberg übernommen. Da die Voraussetzung für Anwendung dieser Verordnung völlig fehlen, erhebt die württembergische Regierung Klage bei dem Staatsgerichtshof mit dem Ziele, Aufhebung dieser Anordnung des Reichsinnenministers".

Gera, 9. März. Die thüringische Polizeidirektion in Gera hat die Umbenennung des bisherigen Dr. Rathenau-Platzes in Adolf Hitler-Platz verfügt.

Ergebnislose Danziger Verhandlungen.

Danzig, 9. März. Der Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Rosting, hatte am Mittwoch Besprechungen mit dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Dr. Papee, und dem Präsidenten des Senats, Dr. Ziehm, in der Angelegenheit der Verstärkung der polnischen Wache auf der Westernplatte gehabt. Es ist dabei zu einer Regelung nicht gekommen. Der Kommissar hat sich darauf nach Genf begeben, um die schnelle Herbeiführung einer Entscheidung zu betreiben.

Macdonald und Simon in Paris.

Paris, 9. März. Der englische Ministerpräsident Macdonald und der englische Außenminister Sir John Simon trafen am heutigen Donnerstag um 17.40 Uhr in Paris ein. Die Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister sind noch am gleichen Abend gelegentlich eines Diners im kleinen Kreise aufgenommen und werden am Freitag fortgesetzt werden. Am Freitag wird Ministerpräsident Daladier zu Ehren seiner englischen Gäste ein Frühstück geben. Die Weiterreise der Minister nach Genf wird am Freitag abend oder Sonabend früh stattfinden.

Die dem französischen Ministerpräsidenten nahestehende „Republique" erklärt zu der englisch-französischen Fühlungnahme u. a., man müsse auf alle Fälle die Katastrophenlösung vermeiden, die in einem Bruch in Genf bestehen würde, da ihr die Wiederaufrüstung Deutschlands folgen würde Dagegen gebe es nur ein einziges Mittel: die herzliche Verständigung zwischen England und Frankreich. Es verstehe sich von selbst, daß diese notwendige Verständigung gegen niemand gerichtet sei und allen Völkern, selbst dem deutschen Volk, offen stehen solle.

London, 9. März. Macdonald und Sir John Simon waren, wie die „Times" meldet, am Mittwoch nicht in der Lage, im Kabinett mitteilen zu können, wie lange sie von London fernbleiben werden. Alles hänge von dem Fortgang der Besprechungen mit Henderson und den Abrüstungsführern in Genf ab. Es würden alle Anstrengungen gemacht werden, die Konferenz möglichst bald zur Annahme bestimmter Vorschläge zu bewegen. Die englischen Minister seien enttäuscht gewesen, als sie hörten, daß weder Hitler noch Neurath nach Genf kommen würden. Sie hofften jedoch, daß diese Entscheidung gegebenenfalls noch abgeändert werde.

Französischer Parteitag einberufen.

Paris, 9. März. Der ständige Verwaltungsausschuß der Sozialistischen Partei hat sich mit 16 gegen 12 Stimmen für die Einberufung eines außerordentlichen sozialistischen Parteitages auf Ostern ausgesprochen.

Japans Imperialismus.

Jetzt soll die Provinz Tschachar besetzt werden.

Tokio, 9. März. Wie die japanische Presse meldet, beabsichtigt die japanische Armee im Falle von Unruhen in der inneren Mongolei die Provinz Tschahar zu besetzen, die an Dschehol grenzt.

Chinesen zum Krieg bis aufs Messer bereit.

Peking, 9. März. General Tschiangkaischek traf am Mittwoch in Peking ein, um mit dem soeben zurückgetretenen Marschall Tschanghsueliang die neue Lage zu beraten. Er wird versuchen, Tschanghsueliang zur Rücknahme seines Rücktritts zu bewegen. Tschanghsueliang wird seinerseits darauf bestehen, daß die chinesische Zentralregierung seine Armee im Kampf gegen die Japaner ausreichend unterstütze.

Der Unterredung wird in hiesigen politischen Kreisen eine entscheidende Bedeutung beigemessen. Sie wird auf den Druck der Kantonregierung hingewiesen, die Tschiangkaischek zu energischem Handeln und zum Krieg bis aufs Messer gegen Japan aufgefordert hat. Eine Division Tschiangkaischeks ist bereits gegen die Große Mauer vorgestoßen, um den Truppen Tschanghsueliangs beizustehen.

Japan richtet sich häuslich ein.

Tokio, 9. März. Japan trifft Vorbereitungen, um eine über eine Bergkette nach der Stadt Jehol führende Eisenbahn zu bauen, um seine Positionen in der eroberten Provinz zu festigen. Einer aus Tokio eingetroffenen Meldung zufolge wurde mit dem Bau der Bahn bereits begonnen, und zwar bereits achtundvierzig Stunden nach Eroberung der Stadt Jehol durch die japanische Armee

Minister wird Bankdirektor.

Laut umlaufenden Gerüchten sei für die Stellung des Präses der Akzeptbank, deren Gründung bevorsteht, bereits ein Kandidat bestimmt. Dieser Posten soll einem der vier Vizeminister des Finanzministeriums, dem früheren Minister für Agrarreformen Prof. Kozlowski zugedacht sein

Aus dem Gerichtssaal.

Der 4. Tag im Gorgon-Prozeß.

Die Aussagen des wichtigsten Belastungszeugen.

Im Gorgon-Prozeß beginnt sich diese ungesunde Atmosphäre zu bilden, welche das Lemberger Gerichtsgebäude seinerzeit umgab. Das Publikum ging aus der Rolle des kühlen Beobachters hinaus und beginnt an der Verhandlung tätigen Anteil zu nehmen. Wie im Theater wurde den Ausführungen des Vorsitzenden Beifall geklatscht, die Verteidiger aber stießen auf eisige Kälte.

In der gestrigen Verhandlung wurde das Verhör Stasch Zarembas fortgesetzt. Die Nachricht davon, daß der Kronzeuge des Prozesses aussagen werde, tat das ihre: schon lange vor neun Uhr waren die Bänke alle überfüllt.

„Herr Stasch", der Belastungszeuge.

Vorsitzender: Wann wurde es Ihnen bewußt, daß die Gestalt, die sie in der Halle sahen, Frau Gorgonow war?

— Auf dem Wege zum Polizeiposten.

— Sie sagten doch gestern, daß Sie sie gleich erkannt hätten. Haben Sie sie wirklich gleich erkannt?

— Ja.

— Dann werden also die Herren (die Verteidiger) den Zeitpunkt feststellen können.

Rechtsanwalt Ettinger ersucht um Protokollierung der Bemerkung des Vorsitzenden.

Auf die Fragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß er nicht wisse, wievielmal nach dem Morde die Angeklagte die Villa verlassen habe, aber sicher sei, daß sie zum Arzt und zum Gendarmerieposten gegangen sei. Dann erzählt Zeuge, wie es sich mit dem Torschlüssel verhalten habe, der zwei Wochen vor der Bluttat verloren gegangen sei. Der Gärtner hätte damals zum Zeugen gesagt, daß den Schlüssel die Angeklagte haben müsse. Stasch Zaremba stellt weiter fest, daß ihr Hund sehr böse war und sogar auf die Hausbewohner bellte. An jenem Abend aber wurde der Hund von ihm nicht gesehen. Erst später, als er mit dem Arzt auf der Veranda stand, bemerkte er das Tier. Bemerkte auch, daß es verwundet war. Die Verteidigung bittet um Vergleichung dieser Aussage mit der im Untersuchungsamt gemachten.

Es beginnen den Zeugen die Geschworenen zu fragen. Bezeichnend ist, daß diese sich mit großer Herzlichkeit an den Zeugen wenden. Alle ohne Ausnahme nennen ihn „Herr Stasch", manche sogar „Stasch". Dann erzählt Zeuge von den Familienverhältnissen zuhause und kommt auf eine Reise zu sprechen, die er mit dem Faltboot zurückgelegt hat. Weil er imstande ist, alle Orte zu nennen, die er besucht hat, nennt der Staatsanwalt sein Gedächtnis ein „phänomenales".

Was manche Leute „Hunger" nennen.

Staatsanwalt: Sie sagten gestern, daß das Essen schlecht war. Sagen Sie, wie es in Anwesenheit des Vaters und seiner Abwesenheit war.

— Wenn der Vater gefahren kam, war das Essen besser, es gab Fleisch, Gemüse. War der Vater nicht da, dann gab es nur Kartoffelplinsen.

— Mußtet ihr Hunger leiden?

— Nein, im Schrank war Brot.

— Trockenes?

— Nein, mit Butter.

— Und Zuckergebäck war da?

— Ja.

Weiter erzählt Zeuge, wie Luscha am kritischen Abend nach Brzuchowice gekommen war. Luscha erzählte, daß sie fast alle Sachen schon in die neue Wohnung geschafft habe. An die Tür würde ihre, Luschas, Visitenkarte angeheftet werden, so daß die Gorgon keinen Zutritt zu der Wohnung haben werde. Die Angeklagte war bei dem Gespräch nicht dabei. Dann erklärt er, daß er die Farbe des Hemdes, in welchem er die Angeklagte in ihrem Bett gesehen habe, bestimmt denke. In der Folge dreht sich das Gespräch um die Bestimmung des Platzes, wo der Christbaum gestanden und hinter welchem er die Angeklagte gleich nach seinem Aufstehen gesehen haben will.

Der Vorsitzende wird einen Christbaum machen.

Der Vorsitzende äußert sich, daß man die Angelegenheit genau am Tatorte werde feststellen können. — Dort wird ein Baum sein, sagt er.

Verteidiger Wozniakowski: Aber ohne Schmuck.

— Wir werden ihn uns besorgen.

Die Verhandlung geht im Schildkrötentempo weiter. Der Vorsitzende erlaubt eine Führung im familiären Ton. Staatsanwalt, Verteidiger, Zeugen, alle sprechen zugleich.

•

Manchmal verliert der Kronzeuge vollkommen die Orientierung. Besonders dann, wenn es um verwickelte psychologische Sachen geht. Aus den Aussagen des Jungen geht unzweifelhaft hervor, daß er erst nach einiger Zeit auf den Gedanken kam, daß die Gorgonow die Täterin ist. Auf eine Reihe von Fragen seitens des Rechtsanwalts Ettinger erklärt Stasch, daß er auf dem Wege zur Gendarmerie sich darüber klar geworden sei, daß die von ihm in der Halle gesehene Gestalt Rita Gorgon war, verneint aber nicht, daß diese Gewißheit auch zwei Stunden nach Aufdeckung der Mordtat hat entstehen können.

---

5 Männer wegen Mordversuchs vor Gericht.

Am 5. Oktober 1932 wurde in der Wolborskastraße ein Itelberg von mehreren Personen überfallen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Untersuchung ergab, daß in Chaskel Frajlich, Szlama Jakubowicz, Moszek Liebeskind, Godel Eizykowicz und Derson Moszkowicz eine Vereinigung gegründet hatten, in die sie auch Itelberg hineinziehen wollten. Die Vereinigung sollte eine Kampforganisation gegen das Gerichtswesen sein. Itelberg weigerte sich und wollte auch den Mitgliedsbeitrag nicht bezahlen. Darum überfielen ihn die 5 Männer.

Sie konnten festgenommen werden und standen schon am 16. Februar d. J. vor dem Lodzer Stadtgericht. Die Verhandlung war wegen Vorladung neuer Zeugen vertagt worden. Gestern wurde sie von neuem aufgeommen. Jakubowicz und Frajlich erhielten je 1½ Jahre Gefängnis, Eizykowicz ein Jahr, Liebeskind und Moszkowicz je ein halbes Jahr. (p)

Weil er Pferd spielte.

Am 13. November 1932 hielt eine Polizeipatrouille in der Bednarskastraße einen Mann an, der einen von einem Diebstahl herrührenden Wagen zog. Der Dieb stellte sich als Jan Drynkowski heraus. Das Stadtgericht verurteilte ihn gestern zu 6 Monaten Gefängnis. (p)

Blutiger Ausgang einer Silvesterfeier.

Am 31. Dezember 1932 fand in der Wohnung eines Stefan Tarnowski (Piaskowa 30) eine Silvesterfeier statt. Im Verlauf des Abends begab sich ein Alfred Sokolowski auf den Hof, wo er mit mehreren Unbekannten in eine Schlägerei geriet. Tarnowski, Franciszek Rozycki und ein Mazurowicz eilten ihm zu Hilfe. Es entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei, während der Mazurowicz so schwer verletzt wurde, daß er an den Folgen geistig erkrankte und nach Kochanowka gebracht werden mußte. Sokolowski, Tarnowski und Rozycki wurden verhaftet und hatten sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Tarnowski wurde zu 8 Monaten und Sokolowski und Rozycki zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Wie ein Bäcker zu Mehl kommen wollte . . .

Der Bäcker Aron Binke (Pomorska 25) hatte sich gestern vor dem Stadtgericht wegen Aneignung fremden Eigentums zu verantworten. Am 19. August 1932 hatte er auf der Pabianicer Chaussee den Wagen des Mühlenbesitzers Zygmunt Poszewski (Sieradz), der an einen Goldberg (Kamienna 1) 20 Sack Mehl schickte, angehalten, nach seiner Bäckerei geleitet und dem Fuhrmann eine Quittung ausgestellt. Er erhielt 6 Monate Gefängnis. (p)

Aus Welt und Leben.

50 Mann ertrunken.

Aus Hongkong wird gemeldet: Der chinesische Dampfer „Antung" ist auf der Höhe der Mosu-Spitze bei Hongkong gescheitert. 50 Menschen sind ertrunken, die übrigen 460 konnten gerettet werden.

Brand fordert 3 Todesopfer.

In einem Hause in Bochum-Linden (Deutschland) brach Donnerstag früh ein Brand aus, der drei Todesopfer forderte. Das Feuer ist wahrscheinlich in einem im Erdgeschoß liegenden Lebensmittelgeschäft entstanden. Die in den oberen Stockwerken schlafenden Bewohner des Hauses wurden von dem Feuer überrascht. Von einer Familie fielen der Mann, die Frau und ein Kind den Flammen zum Opfer, ein anderes Kind erlitt schwere Verletzungen. Ein weiterer Hausbewohner trug durch Sprung zum Fenster hinaus ebenfalls schwere Verletzungen davon, eine Frau wurde leichter verletzt.

Dreifacher Mordversuch und Selbstmord.

In einem Gasthaus in Neuburg (Deutschland) erschien abends der mit einem Gewehr bewaffnete frühere Pächter und gab auf die Frau des neuen Pächters und einen Knecht Schüsse ab, die die Angegriffenen verletzten. Dann stürzte der Täter in den ersten Stock, wo die Tochter schlief. Da die Tür verriegelt war, brach er sie auf. Die Tochter war unters Bett geflüchtet. Der Angreifer gab auf das leere Bett einen Schuß ab und zündete das Bett an. Als einige Gäste dem Eindringling die Waffe entreißen wollten, schoß er wild um sich. Dann verübte er Selbstmord. Es wird angenommen, daß der Täter geistesgestört sei.

Sport.

Fußball-Meisterschaft 1934.

26 Teilnehmer aus Europa, Amerika und Afrika gemeldet. Die wahrscheinliche Gruppeneinteilung.

Am 28. Februar ist die Meldefrist für die Fußballmeisterschaft 1934 abgelaufen, deren Veranstaltung bekanntlich Italien übernommen hat. Der Nennungsschluß zur zweiten Fußballweltmeisterschaft 1934 hat, wie gemeldet, mit 26 Nationen ein durchaus befriedigendes Ergebnis gebracht. Die Zahl der teilnehmenden Länder wird sich noch erhöhen, denn einige Verbände der FIFA haben ihre Entscheidungen noch nicht getroffen. Aber bereits jetzt ist die Weltmeisterschaft 1934 das bisher größte zur Durchführung kommende Fußballturnier. Die bislang stärkste Besetzung hatte das Fußballturnier der Pariser Olympischen Spiele im Jahre 1924 mit 23 Nationen zu verzeichnen.

Italien als Veranstalter der Weltmeisterschaft sieht zwar nicht alle seine Wünsche erfüllt. Die bereits ausgearbeitete Gruppeneinteilung wird bei dem jetzt vorliegenden Meldeergebnis geändert werden müssen. Die vom Italienischen Fußballverband vorgeschlagenen Zonen, in denen die 16 Teilnehmer für die auf italienischem Boden auszutragenden Endspiele ermittelt werden sollten, lassen sich nicht mehr aufrechterhalten. Nach diesem Plan wären die gemeldeten 26 Bewerber für die Vorspiele in folgende Gruppen einzuteilen gewesen:

Westeuropa: Deutschland, Belgien, Frankreich, Spanien, Luxemburg, Portugal.

Nordeuropa: Freistaat Irland, Holland, Schweden.

Mitteleuropa: Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Italien, Schweiz.

Osteuropa: Litauen, Polen.

Balkan: Jugoslawien, Türkei, Rumänien.

Nordamerika: USA.

Mittelamerika: Mexiko, Kuba, Haiti.

Südamerika: Brasilien, Chile.

Afrika: Aegypten.

Die Berliner „Blau-Weiß" sollen mit LKS spielen

Wie wir erfahren, steht LKS gemeinsam mit der Posener Warta mit der Berliner Spitzenmannschaft „Blau-Weiß" in Unterhandlung zwecks Austragung von Fußballspielen in Polen. Die Verhandlungen stehen günstig. Man kann annehmen, daß es bald zu einem Abschluß kommt. Die Berliner würden in Lodz am 17. April spielen.

Armin (München) kämpft in Warschau.

(c) Nach dem heutigen Kampf der Münchener in Lodz begeben sich die Gäste nach Warschau, um hier gegen eine Auswahlacht in den Ring zu gehen. Die Kampfpaare wurden wie folgt zusammengestellt (die an erster Stelle Genannten sind die Münchener): Wörz — Rotholz, Hoffstetter — Kazimierski, Fehringer — Cyran, Schleinhofer — Bonkowski, Nemmer — Seweryniak, Dreher — Doroba, Bauer — Karpinski und Sölch — Antczak.

Jendrzejowska siegt in England.

In London fand das alljährliche Tennisturnier statt, an dem auch die polnische Meisterin Frau Jendrzejowska teilnahm. Die Polin kam mit Leichtigkeit ins Finale und konnte auch hier ihre englische Gegnerin Morfey einwandfrei 6:3, 6:3 schlagen.

Radio-Stimme.

Freitag, den 10. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 1550 Schallplatten, 16.20 Vortrag für Abiturienten, 17 Konzert, 17.55 Programm, 18 Vortrag für Abiturienten, 18.20 Leichte Musik, 18.50 Verschiedenes, 19 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.30 Plauderei, 19.45 Nachrichten, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Sportberichte, Nachrichten, 22.55 Wetter- und Polizeibericht.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 1535 Arien, 15.50 Violinmusik, 16.30 Konzert, 19.15 Unterhaltungsmusik, 20 Chorgesänge, 21.30 Blasorchesterkonzert.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).

1210 Schallplatten, 14 Konzert, 18 Hauskonzert, 19.35 Unterhaltungsmusik, 21.20 Chorkonzert, 23 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

12 Schallplatten, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Wiener Musik, 22.20 Lieder. 22.50 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).

113 0Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 19.30 Vom Morgen zum Abend, 20.45 Italienische Meister, 22.25 Tanzmusik

Prag (617 kHz, 487 M.).

12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 17.05 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.30 Hugo Wolf-Lieder, 20.30 Orchesterkonzert, 21 Konzert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[18

„Was ich hier mache? Na, Herr Doktor, da möchte man denn doch, mit Ihrer gütigen Erlaubnis, eher fragen: Was macht der Herr Doktor hier? Aber ich hab's schon 'raus: der Herr Doktor hat unruhiges Blut und hält's im Hause nicht aus, wenn der Vollmond dicht bevorsteht. Und der Herr Doktor hat auch Heimweh. Aber woher ich Sie kenne? Frage! Halb — nee, fast ganz Burgdorf kennt Sie. Sie kamen ja gerade zur Beerdigung heute — und denn die Aehnlichkeit mit dem alten Herrn Forstmeister. Dreißig Jahre ist er all hinüber — aber jeder kennt ihn noch und redet von ihm, weil er ein so wunderlicher und doch guter Kerl war. Sie sagen, nächtlich geht er zuweilen über die Heide. Und wenn ich nicht Bescheid gewußt hätte — wie ich Sie da so kommen sah, wahrhaftig, ich hätte mich bannig verfiehrt!"

„Soso! Also mein Großvater spukt — noch in den Köpfen der Leute. Na — man zu! Mich soll's nicht stören. Aber, mein Freund — nun bekennen auch Sie mal Farbe: Wer und wozu?"

„Aber, Herr Doktor — Sie kennen mich doch! Ich stand am Grabe doch keine zehn Schritt vom Herrn Doktor entfernt!"

„So?"

„Ja — ich bin doch der Pfirsich, Philipp Pfirsich — städtischer Angestellter ..."

„Angestellter ...?"

„Lampenputzer und -anzünder. Außerdem passe ich nachts auf dem Herrn von Thünen seine Schafe auf. Tagsüber genügt der Hund. Und dann bin ich doch auch der Vater der Hanni Pfirsich!"

„Kenn' ich doch nicht ..."

„Doch, Herr Doktor — die stand doch ganz nahe bei Ihnen, als Sie kamen, am Zaun vom Doktorhause! Sie müssen sie doch gesehen haben — das schönste Mädchen aus Burgdorf - mit ihrem roten Schopf und Farben wie eine Wachspuppe ..."

„Ach — ja ...! Ich erinnere mich dunkel. Und da war noch ein Mädel dabei, so aschblondes Haar, lockig — mit ... ja, sonst weiß ich nicht. Aber ein auf irgendeine Weise ganz reizendes Mädchen ..."

„Das war die Lisbeth Krone, das ist die Tochter von dem Pastor Krone, der damals, bald nach dem Kriege, die dumme Sache mit der Armenkasse gemacht hat. Der ist ja nun gestorben — ehe er wieder freikam. Er hat in Celle gesessen. Ja, Gottes Wort lehren, bedeutet noch lange nicht, es auch halten. Na, so 'n Paster is schließlich auch ein Mensch. Bloß d a s — das durfte er nicht machen. Seine Frau und die Tochter haben darunter zu leiden. Wie unsere Burgdorfer sind — keiner will mit ihnen verkehren und sie ziehen sich auch selbst zurück, so viel es geht. Aber ich habe zu meiner Hanni gesagt, Hanni, mein Kind, hab' ich gesagt: Tochter vom Zuchthäusler oder nicht, du kannst ruhig mit der Lisbeth verkehren. Die sind ja nun ein Herz und eine Seele. Und Oberförsters Karla kommt noch dazu ..."

„Die Tochter vom Oberförster ...?"

„Tja — manche sagen so und manche so! Jedenfalls, wie die Frau Oberförster anfing zu kränkeln, wie das sicher war, daß da keine Kinder kommen würden, so vor neun oder zehn Jahren, direkt nach dem Krieg — da nahmen sie das kleine Mädchen zu sich ins Haus. Sieben war sie. Aus dem Celler Waisenhaus ... Und man munkelt so allerlei ... Der Oberförster ist auch gerade kein Josef gewesen, und die Lotte Großhans, die starb damals, als sie das Kind kriegte ... Und da kam die Karla Großhans also zu dem Oberförster ins Haus. E r hält ja wohl so allerlei von ihr. Aber s i e will von der Karla nichts wissen. Sie hält sie wie ein Dienstmädchen und kleidet sie wie ein Dienstmädchen — und die Karla wäre wohl ein verbittertes kleines Luder, wenn Hanni und Lisbeth sie nicht als dritte im Bunde genommen hätten — obschon sie etwas zu jung ist für sie — erst sechzehn oder siebzehn, und Hanni ist doch schon zwanzig und Lisbeth achtzehn Jahre alt."

Seltsam, dachte Hans Gerlach, stumm neben dem Alten gehend. Man trifft sich in der ganzen Welt herum und denkt, nur in der Ferne sind Menschen und gibt es Erlebnisse und wunderliche, wundersame Verquickungen. Und dann kommt man in so ein kleines, verschlafenes Heidestädtchen, in dem noch nicht einmal alle Eilzüge halten, und man merkt: auch da webt und wogt Schicksal, und Menschenleid und -freude vereinen sich zu einer fremdartigen Melodie ...

„Gute Nacht denn, Herr Doktor — ich muß umkehren! Wegen meiner Schafe! Kommen Sie gut nach Hause."

Die beiden schüttelten sich die Hand.

„Ich freue mich, Sie kennengelernt zu haben, Herr Pfirsich!"

„Und nun sollen Sie erst mal meine Hanni sehen!" renommierte stolz der glückliche Vater.

Es war lange nach zwei Uhr, als Hans sich in das Zimmer schlich, in dem er schlafen sollte. Ach du liebe Zeit — seinen Koffer! Den hatte er nun ganz vergessen — mußte ohne Bürste, nur mit einem Taschenkamm, morgen Toilette machen — und rasieren? Kein Gedanke!

Mit baffem Erstaunen fand er aber in seinem Zimmer alles bereit: ausgepackt stand der Koffer hinter seinem Bett, als ob er nur noch auf etwaige Befehle warte, ehe er sich wegstellen ließ. Wäsche und Anzüge waren in Schrank und Kommode geordnet und das Rasierzeug befand sich am richtigen Platz. Zauberei, dünkte es Gerlach, der nicht die angenehmen Seiten der engen Verbindungen in der Kleinstadt ahnte, die es ermöglichen, Koffer ohne Gepäckschein ausgeliefert zu erhalten — und die jeden Schlosser noch nach Feierabend zu der Gefälligkeit anspornen, eben einmal vorzukommen und gegen eine gute Zigarre ein Schloß zu öffnen.

Das war gewiß bequem und diesmal sehr angenehm.

(Fortsetzung folgt.)



Kirchengesang-Verein „Hieronymus"

Am Sonntag, den 12. März, um 3 Uhr nachm. im 1. Termin oder um 5 Uhr im 2. Termin, findet im Vereinslokale, Petrikauer 259, die ordentliche

Jahresgeneralversammlung

unseres Vereins mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung, 2. Rechenschaftsberichte, 3. Bericht der Revisionskommission, 4. Neuwahlen, 5. Freie Anträge.

Die Versammlung ist im zweiten Termin ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Verwaltung.



Sport-Klub „Union-Touring"

Am Sonnabend, den 11. März 1933, um 8 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Vereinslokale einen

Preis-Skat u. -Preference

wozu wir alle Freunde dieser Spiele höfl. einladen. — Reichhaltiges Büfett am Platze.

Die Verwaltung.

Praktische Ausbildung für eine

gesicherte Berufsexistenz!

Zuschneiden, Modellieren und Nähen kann gründlich und schnell nach dem neuesten System in der Damenschneiderei **P. Hauser** erlernt werden. Die Teilnehmerinnen des Kursus können schon nach 2 Lektionen selbständig ein Kleid zuschneiden. Die Kurse stehen unter fachmännischer Leitung einer Meisterin der Handwerkerkammer in Lodz. Gluwna 31, rechte Offizine, 1. Eingang, 2. Etage.

Weltkrieg

Sittengeschichte des Weltkrieges von Magnus Hirschfeld in 2 Bänden, reich illustriert, mit folgenden Kapiteln:

Die Frauen. Die Männer. Sexuelle Zwischenstufen. Das Liebesleben im Kriege. Notzucht und Sadismus auf den Kriegsschauplätzen. Erotik in der Spionage. Liebesleben in den Gefangenenlagern. Umsturz- und Nachkriegserotik.

Preis für beide Bände Zloty 100.—. Das Werk kann auch in Ratenzahlungen abgegeben werden.

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"

Lodz, Petrikauer 109.

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der **Traugutta 8**

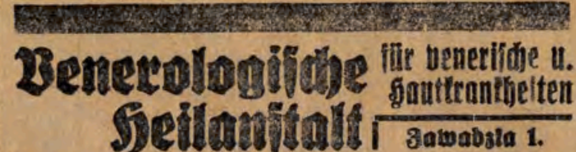
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2

Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.



Drahtzäune, Geflechte u. Gewebe zu sehr reduzierten Preisen empfiehlt die Firma Rudolf Jung, Lodz, Wolczanska 151, Tel. 128-97. Gründungsjahr 1894.



Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten

Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachm. Von 11—2 u. 2—3 empfängt eine Aerztin

Konsultation 3 Zloty.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer

J. Höhne,

Alexandrowska 64.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer

Färberlehrling im Chemie-Examen

von Dr. A. Kielmeyers,

das unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden selbständigen Färber. Auch für den angehenden Färber ist es eine unerschöpfliche Quelle zur theoretischen Fortbildung und ein Hilfsbuch für seine praktischen Arbeiten.

Ermäßigter Preis: Zl. 35.—

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse", Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung).

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute, 8.30 Uhr „Kobieta, która kupiła męża"
Kammer-Theater: Heute, 9 Uhr „Fall Monika"
Popularny: Heute, 8.15 Uhr „Orłow"
Bi-Ba-Bo: Heute, 8 und 10 Uhr „100 Prozent Lachen"
Capitol: Mata Hari
Casino: „Champ"
Corso: Hafennächte
Grand-Kino: Jeder darf lieben
Luna: Was Paris kann
Metro u. Adria: Fürstin von Łowicz
Oświatowe: In jedem Hafen ein Mädchen
Przedwiośnie: Das Lied ist aus
Palace: Sohn wider Willen
Splendid: Die Männer in ihrem Leben
Uciecha: Das Wunderland — Ueberm Schnee
Sztuka: Quick

Thalia-Theater

in der **„SCALA"** Tel. 232-33.

Śródmiejska 15.

Sonntag, den 12. März um 5 Uhr abends:

Zweite Wiederholung!

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht kein Geld..!"

von Günther Bibo und Willy Rosen. Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe, Max Anweiler, H. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: Max Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Ryder.

Preise der Plätze:

Parkett: 4, 3,50, 3 u. 2 Zl.; Logen u. Balkon: 4, 3,50 u. 3 Zl.; Amphietheater: 2 u. 1,50 Zl.; 2. Balkon: 1,50; Galerie: 1 Zl.

Kartenvorverkauf bei G. E. Restel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Der Streik vollkommen!

Gestern bereits 95% der Lodzer Textilarbeiter im Streik. — Auch der letzte Großbetrieb stillgelegt. Ruhe und Diszipliniertheit der Streikenden. — Was bringt die heutige Konferenz in Warschau?

Die Streikaktion der Lodzer Textilarbeiter hat gestern ihren Höhepunkt erreicht. Dank der zielbewußten Arbeit der Streikleitung konnten auch die noch in den Fabriken verbliebenen Arbeiter von der Notwendigkeit des geschlossenen Vorgehens der Arbeiterschaft überzeugt und sie zum Eintritt in die gemeinsame Kampfesfront bewegt werden. Das letzte noch in Betrieb gebliebene große Industrieunternehmen, die Werke von J. K. Poznanski, wurden gestern ebenfalls zum größten Teil stillgelegt, und zwar die ganze Spinnerei und die Appretur, während nur noch die Weberei teilweise in Betrieb gehalten werden konnte. Von den übrigen Fabriken haben sich gestern noch dem Streik angeschlossen: Kindermann (mit 400 Arbeitern), Wierzbowianka (400), Piotrowski (200), Grelich (600), Zajber (400), Fijas (150) Bukiet (250), Dobrzynka und eine ganze Reihe kleinerer Betriebe. Mit den im Laufe des gestrigen Tages hinzugekommenen betrug die Zahl der streikenden Textilarbeiter in Lodz am gestrigen Abend rund 49 600 Personen. Da in der letzten Woche vor dem Streik in der Lodzer Textilindustrie schätzungsweise 51 300 Personen beschäftigt waren, so haben also der Streikparole 95 Prozent aller Textilarbeiter Folge geleistet.

Trotz des großen Umfanges, den die Aktion angenommen hat, ist die Streiklage im allgemeinen ruhig. Den Weisungen der Streikleitung wird von den Arbeitern in Erkenntnis der Notwendigkeit einer geordneten und disziplinierten Aktion willig Gefolgschaft geleistet. Nur an einzelnen Stellen der Stadt, wo unbesonnene Elemente aus dem Streik Propaganda für ihre Idee zu machen suchten, hat die Polizei eingreifen müssen. Bei den gestern in den meisten Fabriken erfolgten Lohnzahlungen haben die verschiedenen fliegenden Streikkommissionen die Arbeiter zu Massenversammlungen gerufen, wobei die Arbeiter über die Lage aufgeklärt wurden. Die einzelnen Berichterstatter gaben anschauliche Bilder von der stattgefundenen Konferenz und vom Verhalten der Industriellen. Die versammelten Arbeiter erklärten sich weiterhin für den Streik und wollen nicht eher wieder die Arbeit aufnehmen, bevor nicht ein Sammelabkommen für die gesamte Textilindustrie unterzeichnet worden ist.

In der Provinz

hat die Streikaktion ebenfalls an Ausdehnung zugenommen. In Zgierz wurde die Arbeit in den Spinnereien aufgenommen, doch warfen die Arbeiter am gestrigen Nachmittag die Arbeit wieder und schlossen sich dem Streik an. In Alexandrow haben sich die Arbeiter von fünf Fabriken dem Streik angeschlossen. In Tschenstochau haben die Verbände die arbeitenden Textilarbeiter zu Massenversammlungen aufgerufen und sie aufgefordert, dem Streik beizutreten. In einzelnen Fabriken haben die Arbeiter die Maschinen stillgelegt. In Tomaschow fanden gestern ebenfalls große Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, mit dem heutigen Tage den Streik zu beginnen. In Pabianice verlief der gestrige Tag ruhig. Die gesamte Textilindustrie ist hier stillgelegt.

Verbandsvertreter heute in Warschau.

Heute um 11 Uhr findet im Fürsorgeministerium in Warschau die Konferenz mit den Vertretern der streikenden Arbeiter statt. Zur Konferenz fahren Vertreter aller drei Verbände. Der Klassenverband wird durch den Abg. Szczerkowski und den Verbandssekretär Walczak vertreten sein. An der Konferenz wird auch Arbeitsinspektor Wojtkiewicz teilnehmen.

Verhandlungen mit den Industriellen Montag oder Dienstag?

Wie die Nachrichtenagentur „Wap" aus maßgebender Quelle erfahren haben will, soll am Montag oder Dienstag kommender Woche eine gemeinsame Konferenz stattfinden. Die Konferenz soll ebenfalls in Warschau tagen. Die Industriellen sollen für einen dieser Tage nach Warschau berufen werden. Die Einberufung der Konferenz soll, wie es heißt, von entsprechenden Regierungsstellen ausgehen.

Unveränderte Streiklage in der Kotonindustrie.

In der Streiklage in der Kotonindustrie sind auch gestern keine Veränderungen eingetreten. Da die Industriellen keine Schritte zur Einleitung von Beratungen unternehmen, unterlassen dies auch die Streikenden.

Gestern waren weiterhin alle Unternehmen stillgelegt. Die Geldunterstützung für die Streikenden ist wegen der geringen Geldeingänge noch nicht begonnen worden. (p)

Unbesonnene Tat oder Provokation?

Gestern abend gegen 7 Uhr warfen jugendliche Burschen in der Nähe der Endstation in Chojny gegen Straßenbahnwagen Nr. 4 und 11 Steine, wodurch einige Scheiben eingeschlagen wurden. Herbeigeeilte Polizei nahm sieben Verhaftungen vor.

An der Eisenbahnüberführung in Widzew bewarf eine Gruppe junger Burschen einen Straßenbahnwagen der Linie Nr. 10 mit Steinen. In dem Wagen wurden sieben Scheiben eingeschlagen. Außer einem Briefträger wurde niemand verletzt. Die Täter konnten entkommen, doch ist die Polizei auf ihrer Spur. (p)

Es fragt sich nun, in wessen Interesse diese Burschen gehandelt haben? War es eine unbesonnene Tat jugendlicher Wichtigtuer oder war es bewußte Provokation, um Unruhe und Erregung zu stiften?

Stadtrat für die streikenden Textiler.

Dringlichkeitsantrag der sozialistischen Fraktionen angenommen.

Die gestrige Sitzung des Lodzer Stadtrats stand in einem besonderen Zeichen. Im Zeichen der Solidaritätserklärung mit den streikenden Textilern. Von den sozialistischen Fraktionen wurde nachstehender Dringlichkeitsantrag zum allgemeinen Streik der Textilarbeiter der Lodzer Wojewodschaft eingebracht:

„Die Textilindustriellen haben die Forderung, einen Sammellohnvertrag abzuschließen, abgelehnt. Die Arbeiter der Textilindustrie haben mit einem Streik, der schon seit dem 6. März dauert, geantwortet. Der Stadtrat spricht den streikenden Arbeitern, die um begründete Postulate kämpfen, seine Sympathie aus und wünscht ihnen das Erlangen eines vollen Sieges.

Gleichzeitig protestiert der Stadtrat gegen jegliche Verbote von Kundgebungen und Versammlungen der streikenden Textilarbeiter, was eine regelrechte Führung des Streiks und die Aufrechterhaltung einer Verbindung der Verbände mit den Streikenden unmöglich macht. Der Stadtrat verlangt die Zurückziehung dieser Verbote."

Begründet wurde der Antrag vom Stv. Milman (Bund), der das Verhalten der Behörden den Streikenden gegenüber einer Kritik unterzog. So wurden z. B. zwei Versammlungen der Arbeiter verboten. Vorgestern eine Versammlung der Seidenweber und gestern eine der jüdischen Arbeiter. In scharfen Worten nimmt Stv. Kowalski Stellung zu der Aussaugungspolitik, die von den Industriellen betrieben wird. Nicht nur, daß es so weit gekommen ist, daß die Arbeiter in manchen Fabriken einen Höchstlohn von 12 Zloty nach Hause bringen, so zwingen manche Unternehmer ihre Arbeiter zum Einkaufen in ihren sogenannten „Konsums". 75 Prozent der schwer verdienten lächerlich kleinen Summe müssen also wieder in die Tasche der Unternehmer zurückfließen. Hinzukommt noch, daß die Waren in den „Konsums" oft bis zu 30 Prozent teurer sind als in anderen Einkaufsquellen. Auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Lage hinweisend, bittet Redner um Annahme des Antrages. Mit ungefähr denselben Argumenten wurde der Antrag noch von Stv. Holenderski begründet. Stv. Pawlak (Chadecja) erklärt, daß obwohl der Antrag von Juden begründet wurde, er als Christ um die Annahme des Antrages bitte (!), da es um das Wohl und Wehe der Arbeiterklasse gehe, die nicht mehr ein noch aus wisse.

Einmütig wurde der Antrag angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Die Krankenkasse weiß sich zu helfen.

Unrechtmäßige Berechnung der Krankenkassenbeiträge.

Die Lodzer Krankenkasse hat letztens ein besonderes Berechnungssystem für die Krankenkassenbeiträge eingeführt. Sie nimmt als unterste Beitragsgrenze für Handarbeiter die 5. und für Kopfarbeiter die 7. Gruppe in Fällen an, in denen der Höchstverdienst des Beschäftigten niedriger ist, als ihn diese Gruppen vorsehen. Dies führt dazu, daß ganz andere Beitragssätze entrichtet werden, als entrichtet werden sollen. Wenn z. B. ein Arbeiter zwei Tage in der Woche beschäftigt ist und hierbei 12 Zloty verdient, wonach er der 3. Beitragsgruppe hinzugezählt werden sollte, nimmt die Krankenkasse einen Verdienst von 18 Zloty laut der 5. Gruppe an. Hierzu ist zu bemerken, daß diese Handlungsweise der Krankenkasse mit den verpflichtenden Gesetzen über die Krankenkassen im Widerspruch steht. (ag)

Saisonarbeiten beginnen am 1. April.

Der Lodzer Wojewode Hauke-Nowak empfing gestern eine Abordnung der Zwischenverbandskommission, die die Saisonarbeiter vertritt. Die Abordnung bat den Wojewoden, daß die Saisonarbeiten an dem ursprünglich vorgesehenen Termin, dem 1. April, aufgenommen werden sollen, da die Unterstützungszahlen am 23. März aufhören. Der Wojewode erklärte, daß die Saisonarbeiten mit aller Sicherheit bereits am 1. April aufgenommen, doch werde es von den Geldmitteln abhängen, in welchem Umfang sie betrieben werden würden. (p)

Eine Tagung der niedrigen Wojewodschaftsfunktionäre.

Am kommenden Sonntag findet im großen Saale des Lodzer Bezirksgerichts eine allgemeine Tagung der niedrigen Funktionäre der Lodzer Wojewodschaft statt. (a)

Glück muß man haben.

Josef Neumann (Petrikauer Straße 64) war das Glück günstig. Auf sein Lotterielos fiel ein Gewinn von 10 000 Zloty. Er suchte nunmehr das Los im Schreibtisch, wohin er es gelegt hatte, doch konnte er es nicht finden. Es war und blieb weg. Durch einen Hausbrand wurde seine Möbel teilweise vernichtet und N. gab den Schreibtisch zur Ausbesserung. Dort wurde beim Auseinandernehmen des Tisches das verschwundene Lotterielos gefunden und dem Eigentümer zugestellt. (a)

Ein neuer Betrügertrick.

In der Fürsorgeabteilung des Lodzer Magistrats forderten Srul Milstein und Icek Berman bei Vorweisung von Lebensmittelkarten die Herausgabe von Lebensmitteln, sie wurden festgenommen. Beide besitzen Verkaufsstände in der Nowomiejskastraße. Die Untersuchung ergab, daß die Angehaltenen von einem gut gekleideten Mann angesprochen wurden, der ihnen erklärte, daß sie ein gutes Geschäft machen könnten: gegen Zahlung von 1,50 Zloty werde er sie auf die Liste derjenigen Personen setzen, die von der Fürsorgeabteilung des Lodzer Magistrats Lebensmittel erhalten. In die Wohnung werde ein Kontrolleur kommen, der ihnen nach Entrichtung von 6,50 Zloty Lebensmittelkarten ausfolgen werde. In der Tat stellten sich in den Wohnungen Milsteins und Bermans Kontrolleure ein, die ihnen nach Entrichtung des Geldes die Karten gaben. (p)

Fabrikbrand.

In den gestrigen Mittagsstunden brach in der Reißerei der Fabrik von Wever und Reul (Kopernikusstraße 38) ein Feuer aus, das sich in wenigen Minuten derart ausbreitete, daß der 2. und 3. Zug der Feuerwehr alamiert werden mußten. Nach etwa einstündiger Arbeit war das Feuer vollständig gelöscht. Das Dach verbrannte fast vollständig, auch die Maschinen wurden stark mitgenommen. (a)

Sitzung des Lodzer Stadtrats.

Die Bilanz der Kommunalen Sparkasse. — Kanalisation und Wasserleitung wird besonderes städtisches Unternehmen.

In der gestrigen Sitzung des Lodzer Stadtrats wurde als erster Punkt der Tagesordnung die Bilanz der Kommunalen Sparkasse für das Jahr 1932 behandelt. Im Namen der Revisionskommission der Kommunalen Sparkasse referiert Stv. Richter (DSAP) die Bilanz und den Rechenschaftsbericht, der für die Zeit vom 31. Oktober 1931 bis zum 31. Dezember 1932 lautet. Die Bilanz schließt mit einer Summe von 1 254 268 Zl. ab. An dem Unternehmen ist der Magistrat mit einer Kapitaleinlage von 100 000 Zl. beteiligt. Die Spareinlagen betrugen während der Berichtszeit 1 106 000 Zloty. Gegenwärtig sind diese Einlagen auf 2 Millionen Zloty angewachsen — der beste Beweis dafür, daß sich die Kommunale Sparkasse der Stadt Lodz eines stets wachsenden Vertrauens erfreut. Daß diese Kasse ein wirklich gemeinnütziges Unternehmen ist, beweist die Gewinnziffer. Sie beträgt für die Berichtszeit nur 10 443 Zloty, nur — wenn man die Umsätze in Betracht zieht.

1931 beliefen sich Wechseldiskont und von der Kasse erteilte Anleihen auf die Summe von 3 265 000 Zloty, 1932 — schon 5 757 000 Zloty. Diese Summen enthalten auch die Anleihen, welche an die arbeitende Bevölkerung unserer Stadt erteilt wurden. 1931 — 528 000, 1932 — 1 010 000. Eine erfreuliche Begleiterscheinung ist auch, daß 85 Prozent vom Wechseldiskont produktiven Zwecken zugute kam.

Punkt 4 der Tagesordnung gemäß referierte die Stv. Moskiewicz (PPS) die Angelegenheit der Umgestaltung der städtischen Abteilung für Kanalisation und Wasserleitung in ein städtisches Unternehmen unter dem Namen „Kanalisation und Wasserleitung der Stadt Lodz". Ohne Aussprache wird das Projekt angenommen, das Statut des neuen Unternehmens bestätigt und sechs Verwaltungsmitglieder gewählt: Ewald (DSAP), Walczak (PPS), Milman (Bund), Bialer (Zionist) und Wojewodzki (NPR).

Nach Annahme eines Dringlichkeitsantrages, über den wir an anderer Stelle berichten, wurde die Sitzung geschlossen.

Wie die Tage zunehmen.

Am 1. Januar ging die Sonne 8 Uhr 14 Minuten auf und 3 Uhr 54 Minuten unter; die Tageslänge an diesem Tage betrug 7 Stunden 40 Minuten. Am 15. Januar fiel der Sonnenaufgang auf 8 Uhr 7 Minuten, der Untergang auf 4 Uhr 13 Minuten; die Tageslänge machte 8 Stunden 6 Minuten aus. Am 2. Februar (Lichtmeß) ging die Sonne 7.43 Uhr auf und 4.45 Uhr unter, die Sonne schien 9 Stunden 2 Minuten. Am 15. Februar war die Sonne 7.20 Uhr aufgegangen und 5.10 Uhr untergegangen; die Tageslänge machte schon 9 Stunden 50 Minuten aus. Am 1. März fiel der Sonnenaufgang auf 6.50 Uhr, der Untergang auf 5.36 Uhr; die Tageslänge stellte sich auf 10 Stunden 46 Minuten. Am 15. März liegt zwischen Aufgang und Untergang der Sonne eine Zeitspanne von 6.18 Uhr und 6.02 Uhr; die Tageslänge macht 11 Stunden 44 Minuten aus. Genau 12 Stunden scheint die Sonne am 19. März. An diesem Tage geht sie 6.09 Uhr auf und 6.09 Uhr unter. Am 21. März, Frühlingsanfang fällt Sonnenaufgang auf 6.04 Uhr, Sonnenuntergang auf 6.12 Uhr; die Tageslänge stellt sich demnach auf 12 Stunden 8 Minuten. Am 31. März geht die Sonne 5.30 Uhr auf und 6.30 Uhr unter; es ergibt sich eine Tageslänge von 12 Stunden 50 Minuten. In den einzelnen Monaten nimmt die Tageslänge zu: um 1 Stunde 14 Minuten im Januar, um 1 Stunde 44 Minuten im Februar, um 2 Stunden 4 Minuten im März, um 1 Stunde 55 Minuten im April, um 1 Stunde 31 Minuten im Mai, bis dann die Sonne in den Tagen vom 20. bis 23. Juni ihren höchsten Stand erreicht. Sie geht in diesen Tagen um 3.39 Uhr auf und 8.24 Uhr unter, scheint demnach 16 Stunden 45 Minuten. Der Unterschied in der Tageslänge zwischen dem 1. und dem 20. Juni macht nur 21 Minuten aus, denn am 1. Juni beträgt die Tageslänge 16 Stunden 24 Minuten.

Zu Fuß um die Welt.

Vor 4 Jahren haben sich drei Lodzer Globetrotter zu Fuß auf den Weg „Rund um die Welt" aufgemacht. Es sind ein Szlama Frenkel, Josef Gingold und L. Zygielman. Die Drei sind von Lodz nach Spanien, nach Portugal, dann mit dem Dampfer nach Brasilien gefahren, wo sie 25 Staaten besuchten. Dann begaben sie sich über Uruguay, Argentinien und Paraguay nach Bolivien, von dort mit dem Schiff nach Marseille, über Frankreich und Deutschland nach Lodz zurück. Nun wollen sie über die Balkanstaaten nach Asien und Palästina wandern. Ihnen hat sich jetzt ein vierter, Menia Tischler, angeschlossen. (p)

Mißglückter Einbruch in der Gluwnastraße.

In den gestrigen Morgenstunden bemerkte ein Polizeibeamter in der Gluwnastraße 21 mehrere verdächtige Gesellen, die sich im Hofe aufhielten. Als der Polizist näherkam, ergriffen die Banditen die Flucht. Es stellte sich heraus, daß die Männer einen Einbruch in das Hoffmannsche Manufakturwarengeschäft versucht hatten, indem sie eine Mauer durchbrachen und auf diese Weise in den Laden gelangen wollten. Der Polizist nahm sofort die Verfolgung der Einbrecher auf. Ein Einbrecher konnte, nachdem mehrere Schüsse auf ihn abgegeben worden waren, festgenommen werden, da er sich beim Ueberspringen eines Zaunes in der Sienkiewiczstraße ein Bein verstaucht hatte. Es ist der bekannte Bandit und Einbrecher Boleslaw Grygielski aus der Marysinskastraße 10. Seinen Komplicen gelang es zu entkommen. (a)

Raubüberfall auf dem Leonhardsplatze.

Auf dem Leonhardplatz wurde gestern von einem jungen Burschen ein Raubüberfall ausgeführt. Auf die Prynçypalnastraße 21 wohnhafte Hedwig Wewiora stürzte sich ein junger Bursche und entriß ihr die Handtasche mit 17 Zloty Inhalt. Der Dieb konnte entkommen. (a)

„Da werden Weiber zu Hyänen" . . .

In der Alexandryjskastraße 34 spielte sich gestern ein Zwischenfall ab, bei dem eine Frau im Kampf mit zwei Personen als Siegerin hervorging. Zwischen den beiden Nachbarinnen Gitla Silbernick und Fela Plachta bestand seit langem ein gespanntes Verhältnis. Gestern kam es zwischen beiden zu einem Streit, während dessen die Silbernick eine Türklinke ergriff und damit ihre Gegnerin erheblich verletzte. Der Mann der Plachta, der seiner Frau helfen wollte, mußte ebenfalls die Flucht ergreifen. Allen beiden Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. (p)

Zu Besuch gekommen — und gestorben.

Der 23 Jahre alte Jan Makowski war aus dem Dorf Albertow bei Lutomiersk nach Lodz gekommen, um seinen in der Nawrotstraße 56 wohnhaften Bruder zu besuchen. Dort erlitt er gestern einen Schwächeanfall und starb vor Eintreffen des Arztes. Die Rettungsbereitschaft stellte als Todesursache fortgeschrittene Schwindsucht fest. (p)

Unfall in der Fabrik.

In der mechanischen Werkstatt von F. Jurek (Spacerowastraße 5) wurden dem Arbeiter Stefan Gonsior (Zawadzkastraße 15) drei Finger der rechten Hand von einer Maschine abgerissen. (a)

Leuchtgasvergiftung.

Als die Kilinskistraße 85 wohnhafte Julja Grabska gestern früh in die Küche kam, stellte sie einen starken Gasgeruch fest und sah gleichzeitig, daß das Dienstmädchen Marja Druszcz bewegungslos im Bett liegt. Sie rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt nach längeren Wiederbelegungsversuchen das Mädchen retten konnte. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Unfall oder um einen Selbstmordversuch handelt. (p)

Arbeitsloser erhängt sich.

Der infolge langandauernder Arbeitslosigkeit an den Rand der Verzweiflung getriebene 50jährige Jozef Mikolajczyk (Andrzeja 56), nützte gestern nachmittag die Abwesenheit seiner Frau und des Kindes aus und erhängte sich. Als die Frau nach einiger Zeit nach Hause zurückkehrte, fand sie nur noch die starre Leiche ihres Mannes vor.

Ausgesetztes Kind.

Im Treppenhaus in der Pilsudskistraße 19 wurde ein Kind weiblichen Geschlechts gefunden, das dem Findlingsheim übergeben wurde. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Der „Segen" der Kartelle.

Wer verteuert die Kohle?

Dieser Tage hat die Verwaltung der Jakobgrube im Dombrowaer Kohlenrevier dem Vorstand der Kohlenkonvention in Sosnowice mitgeteilt, daß sie aus dem Kohlenkartell austrete. Es ist damit zu rechnen, daß auch andere Bergwerke diesem Beispiel folgen werden. Die Verwaltung der Jakobgrube hat bereits den Kohlenpreis wesentlich herabgesetzt, weil sie durch die Abmachungen der Kohlenkonvention nicht mehr gebunden ist. Die Kohlenpreissenkung hatte den Erfolg, daß die Jakobgrube die eingehenden Bestellungen auf Kohle kaum ausführen kann. Seit Jahren wurde auf der Grube nur an zwei bis drei Tagen in der Woche gearbeitet. Jetzt wird an sechs Tagen in der Woche gefördert. Es ist bezeichnend, daß die in der Kohlenkonvention zusammengeschlossenen Arbeitgeber alles versuchen, um die Verwaltung der Jakobgrube von der Kohlenpreissenkung abzubringen. So weigert man sich, dem Bergwerk Sand und Kraftstrom zu liefern. Die Belegschaft der Jakobgrube will die Zentralregierung um Einschreiten gegen diese Schikanen ersuchen. Das Beispiel der Jakobgrube zeigt deutlich, wer für die zu hohen Kohlenpreise verantwortlich zu machen ist.

Herabsetzung der Reispreise?

Lodzer Kaufmannskreise erfahren, daß wahrscheinlich eine Herabsetzung der Reispreise erfolgen werde. Das Gerücht rührt daher, weil das internationale Reiskartell in den nächsten Tagen wahrscheinlich zerfallen wird. Die Kaufleute sind der Ansicht, daß die Auflösung des Kartells eine Herabsetzung der Preise zur Folge haben werde. (p)

Hauptgewinne
der 26. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

50 000 Zloty auf Nr. 6475.
15 000 Zloty auf Nr. 127347.
10 000 Zloty auf Nrn. 36765 122068.
5000 Zloty auf Nrn. 6944 11221 42114 112235 138081.
2000 Zloty auf Nrn. 18641+ 37533 46956 53165 53987 66529 66991 73877 75246+ 81767 82893 120429 120788 134518 147737.
1000 Zloty auf Nrn. 8119 10998 24747 28364 28706 36392 37002 41560 41594 44721 44961+ 46549+ 54631 56301 67158 67505+ 70553 71408 72272 75163 79984 81625+ 89671 93429 99461 101395 101261+ 102647+ 103605 106208 108478 110033 115290 119873 120321 121973 126219 129686 132880 135582 134431 140351 145015 145027.

Nummern mit dem +-Zeichen gewinnen die Prämie.

Aus dem Reiche.

Der Eisenbahnanschlag bei Zgierz.

Gestern wurde Lodz von der Nachricht, daß auf der Eisenbahnstrecke Lodz—Lowicz—Warschau ein Anschlag vorbereitet worden ist, in Unruhe versetzt. Bisher sind folgende Einzelheiten ermittelt worden:

Der Anschlag ist nicht Dienstag, sondern bereits am Montag, dem 6. März, kurz vor 7 Uhr früh aufgedeckt worden. Die Eisenbahnbehörden sind der Ansicht, daß die Meinung, die Schrauben wären nach den auf diesem Abschnitt durchgeführten Arbeiten nicht wieder angezogen worden, nicht in Betracht gezogen werden kann, aus dem einfachen Grunde, weil die Arbeiten schon am vorigen Sonnabend beendet wurden. Von Sonnabendnacht hätten auf dieser Strecke zahlreiche Personen- und Güterzüge verkehrt, ohne daß es zu einem Unfall gekommen wäre, was — wären die Schienen auseinandergeschraubt gewesen — bestimmt hätte eintreten müssen. Am wahrscheinlichsten ist es, daß der Anschlag von Kohlendieben ausgeführt worden ist. Die Ansicht, daß es sich um einen Anschlag auf den beschleunigten Personenzug handelt, der Lodz um 7.30 Uhr verläßt, wird als unzutreffend bezeichnet. (p)

Chojny. Preispreferenceabend. Am kommenden Sonnabend, dem 11. März, ab 8 Uhr abends findet im Parteilokal (Rysia 36) ein Preispreferenceabend statt. Mitglieder und Freunde unserer Bewegung sind willkommen.

Tomaschow. Ein Untersuchungsrichter weilte dieser Tage in der Stadt. Er führte eine Untersuchung im Magistrat durch. Es handelt sich um die Nichterfüllung durch die Selbstverwaltung etlicher Verordnungen des Lodzer Wojewodschaftsamts in Sachen der Anschaffung von Neueinrichtungen im städtischen Schlachthaus, im besonderen aber um die Häufung der Erkrankungen an Trichinose. Eine Reihe der an Trichinose erkrankten Personen wurde verhört. (u)

Lask. Ein Gänsetransport verunglückt. Auf dem Wege zwischen Zdunska-Wola und Lask ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Michal Skowronek aus dem Dorfe Beidrzyce, Kreis Wielun, hatte eine Ladung Gänse in die Stadt bringen wollen. Plötzlich scheuten die Pferde des Wagens und stießen diesen um. Dabei wurde Skowronek schwer verletzt. Eine Anzahl Gänse wurden getötet. Skowronek wurde von Vorüberfahrenden nach Lodz in ein Krankenhaus gebracht. (a)

Am Scheinwerfer.

Der wiehernde Amtsschimmel.

Vor etlichen Monaten wurde bei einem Kaufmann in Sosnowice eine schlechte, aber noch ungebrauchte Wage aufgefunden. Der Kaufmann wurde zu 50 Zloty Geldstrafe verdonnert. Der Kaufmann erhob auf gerichtlichem Wege dagegen Einspruch mit Erfolg. Auch das Eichamt appellierte. Schließlich ging die Angelegenheit mit wechselndem Erfolg durch alle Gerichtsinstanzen. Letzten Endes blieb es dabei, daß der Kaufmann die 50 Zloty zahlen mußte. Vor zwei Wochen aber erhielt er die Mitteilung, daß ihm die Strafe auf Grund der Amnestie erlassen wurde. Die Mitteilung lesen und zum Eichamt nach Kattowitz fahren war eins. Doch dort wurde ihm vom Amtsleiter der Bescheid zuteil, daß Strafsummen nur denen geschenkt werden, die sie noch nicht eingezahlt haben. . . .

•

Regierungskommissar — einer von vielen.

Vor sechs Jahren führten die Sozialisten im Magistrat von Tarnow die Anstellung der Schuldiener etatmäßig durch. Dadurch wurde die Lage der Leute bedeutend verbessert. Gegenwärtig macht ein Regierungskommissar das zuschanden, was die Sozialisten für diese Leute getan haben.

Vor etlichen Tagen erhielten alle Schuldiener ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Hiermit löse ich mit ihnen das Dienstverhältnis mit einer einmonatigen Kündigung, d. i. vom 31. März 1933. Mit dem 1. April können sie als Schuldiener auf anderen Bedingungen angestellt werden."

Der wahre Inhalt des Schreibens ist folgender: Entweder du bist mit einer Lohnkürzung einverstanden, oder — da ist die Tür! Und wenn du bleiben willst (denn zuhause sind Frau und Kinder), dann komm und bettel dich zu den schlechtesten Bedingungen ein.

Also verfährt ein Regierungskommissar.

•

Moderner Schulunterricht.

Wie wir erfahren, werden die Lehrer der Volksschulen Gasmasken erhalten, um den Kindern den Umgang damit beizubringen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz. Die Herren Sänger werden darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Singstunde bereits um 7 Uhr abends beginnt, worauf der Chor um 7.30 Uhr an dem Evangelisationsvortrag des Herrn Pfarrers lic. Weidauer gesanglich teilnimmt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Herren Sänger wird dringend ersucht.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Freitag, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz statt. Vollzähliges Erscheinen erforderlich

---

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Am Sonnabend, dem 11. d. Mts., um 6 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Lodz-Zentrum. Jahresversammlung. Am Sonnabend, dem 11. März, findet um 7 Uhr abends im Lokale des „Fortschritt" die Jahresversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht des Vorstandes und der Revisionskommission, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Allgemeines. Anschließend spricht Gen. Kociolek über das Thema: „Was der Tag bringt".

Wirb neue Leser für dein Blatt!